

# Angizia, Kapitel IV. Ein Sangerleben - Welch Wunderbar

Angizia

Miscellaneous

Kapitel IV. Ein Sangerleben - Welch Wunderbarer Nachtgesang?

Aufzug in Stuck, ein Sanger im Raum, 3

Szenen in eigenwilligen, zeitlich voneinander unabhängigen Monologen  
Wer, der gleich als Saugling den Windeln schon entwich, mit  
haargeschwachtem Kopfe und bloss getrankten Junglingsbacken dem Halse  
schon als Heimat stimmlicher Gewander das kleine Beet an tief verseuchten  
Sangesblumen stahl, wer, der wagend stand am Jagestrum, der Knie an Knie  
vorm Kranze schmollt, und klagend fragt: ward totgeglaubt ein Liedlein,  
ward ewig mewiner Stimmer Band? Ob Feuer hitzt das totenfleisch, ob's  
Herzlein endet nicht im Takte, der Sanger sei der Regenguss der unsren  
sprachverwohnten Geisteszeit, der Schauer mud erblitzer Boden und Wecker  
halbverseuchter Stimmenkrauter? Man nehme bloss den Ritter, wie weg er  
kreuzt mit Schimmelblut und Gleichgewand, in all den hochgeschneelten Zugen,  
er tat uns Hymnen in das Land, liess eines Mannes Sange wie Sternlein bald  
vergolden, liess eines Mannes Sange wie Engel Kreisen am Gewolb! Man nehme  
bloss den Jager, den Schlager und den Knecht, sei's dass vonn all des  
Haltstuch schnoden schlingen ein schonling kann entweichen, sei in jedem  
beet der Liedblumlein die Nachtigall versteckt! So kehrte ich Lavater's  
Rucken und schwand in schaurig alten Wolkenschwingen, den, den er mir hat  
beschrieben ich suchte im Zanglein schon von Berg und Tal. Ein leidgebornes  
Lufflein ich nahm der Berge Kluft. Ob er es konnt wie jen Quidenus'  
Stimmlein, Quidenus ward der Nam' des gold bestaubten Kehlchens ich fand  
im Bilderbuch der Talesmitte. Erst bat ich Dunkel um stumm Nachtlein's End  
und fleht' ums true vergebne Platzlein ich braucht um all mein lieblich  
Augpupill fur ein paar Stunden zuzudecken, dann von Baumeskron schon Zeit  
Entfernt ich schlich in Grasse Fried und End, um stets mud Fuss im  
Schlummer gelber Blumlein zu versenken. Den Schlaf ich hab' ertraumt musst  
enden noch vor Traumebild, und's Traumlein kam mit Hand und Ruf jen'  
geliebter Sangesflechte. Blickt erst ich aufs Gewolb, blickt schliesslich  
auf all Astres' End, ob's Lerchlein mir begleitet ein Traumgefuhl. Doch  
schien's als ward in all der meinen Mude der Sanger Quidenus erwacht,  
seiner Halsesmitt' gab Laut und Ton in schon versteckten Sternen, den  
Traum ich plant' zu haben hat er bestimmt gehabt. Ach Stimmlein, ihr  
Magneten, ihr Glocken des Planeten, welch Schwere Klange risen mich aus  
unschuldsvollem Schlummer, dacht einst ich abgeschlossen bleibt die  
Geisterwelt, und Tranen suhnen Wachtraum's Schmerze. Doch Schmerz mit  
halbverfrornem Herze ist lange noch kein kalter Kuss, mit Lippen blau  
wie Tumpelweis, mit Augen klein wie Bratkartoffel kehrt ich dann Quidenus'  
Haupt, liess Ohren weiter wachen und starb mit leisen, flauen Sungen.  
Quidenus, hockend nock im Moor, schien Tage's Lichte zu ermuden, mit  
mannlich lautem Stimmelin ward er mit Schlafes Bettlein bald vereint.  
Unverfroren frat ein ich in Liedblumlein's Beet, verhellte mir Morgensonn'  
den Blatterpfag, nach stolz verwachter Nacht schnellt hoch ich ins  
Geland, zog endlich heim, um fortan nachtlich wach zu bleiben!